

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kurzer Abriß der Geschichte Jeverlands

Vornsand, H. H.

Oldenburg, 1875

Edo Wiemken der Aeltere, erster Häuptling von Jeverland.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6914

unter andern Scharmüßeln nicht weit von Zever ein Treffen stattfand, in welchem die Destringer 3000 Feinde erschlugen. Sie erbauten nachher aus Dankbarkeit für den errungenen Sieg die Kirche zu Schortens. Später fanden noch zwei heftige Fehden statt, so daß das Volk sich nach diesen 20jährigen Kämpfen endlich nach Ruhe sehnte und in der Person des Edo Wiemken, Häuptling von Rüstingen, durch einstimmige Wahl ein allgemeines Oberhaupt einsetzte. Es wurde ihm diese Würde erblich verliehen und hat sich dieselbe 200 Jahre bei seinen Nachkommen erhalten.

II.

Edo Wiemken der Aeltere,

erster Häuptling von Zeverland.

Obige Wahl geschah im Jahre 1359. Man wählte ihn, denn er war, heißt es, der Bornehmste im Lande und ein Kriegsmann, deshalb ward er auch von diesen (Destringern und Wangerländern) für einen Capitän angenommen, daß er und seine Nachkommen die drei genannten Länder beschützen sollten.

Edo Wiemken der, zum Unterschied von seinem zweiten Urenkel, der Aeltere genannt wird, war zu Dangast in Rüstingen geboren und stammte aus dem alten angesehenen Geschlechte der Papinga. Sein Vater Sibeth Papinga, genannt Wiemken, war Häuptling in Höven, welches in der Nähe von Barel lag. Von seinen weiteren Vorfahren findet sich keine Nachricht, als daß sein Großvater Wiemefe, sein Urgroßvater Edo und sein Ururgroßvater Wiemeken geheißen haben.

Fast alle standen zu ihrer Zeit in der größten Achtung und bekleideten obrigkeitliche Aemter.

Er wohnte zu Dangast, welches ihm seine Gemahlin Etta von Dangast zum Brautschatz brachte, in einem mit Waldung umgebenen steinernen Hause. Dangast war damals ein ziemlich bedeutender zum Jever'schen Rüstingen gehörender Ort mit einer Kirche. 1511 wurde es von der salzigen Fluth verschlungen.

Edo's ausgezeichnete Tapferkeit und Klugheit machten ihn bald in der ganzen Gegend bekannt. Bedrängten ging er mit Rath und That zur Hand, und der Ruhm seiner Klugheit stieg so hoch, daß ihn seine Feinde einen Zauberer nannten, seine Freunde ihn aber einstimmig von 1355—59 zum Häuptling in Rüstingen erwählten, bis ihn im letztgenannten Jahre die Destringer und Wangerländer ebenfalls als Oberhaupt einsetzten.

Zur Befestigung seiner Herrschaft erbaute er in Jever, seiner Residenz, das Schloß.*) Hajo Harles vollführte indeß erst den Bau und führte auch den dicken starken Thurm auf, der der damaligen Zeit als wichtige Befestigung diente und noch jetzt eine ansehnliche Zierde der Stadt bildet.

Ferner baute Edo das Schloß zu Friedeburg, nachher auch die seinem Vater zu Ehren benannte Sibethsburg, wobei ihm die Butjadinger, besonders aus dem Eckwarder Kirchspiele, behülflich waren.

*) In einer Chronik von Remmer heißt es von ihm:

Dieser Edo Wimeken war geboren zu Dangast, da wurde er verjaget. Da kam er über die Jade, hängte Leute an sich und baute Jever u. s. w.

Bereint mit dem Häuptling Sibet Hinrichs schloß er ein enges Bündniß mit den Bremern zur Unterwerfung der Rüstinger diesseits der Jade 1381. (Butjadinger.) Die Rüstinger und namentlich einer ihrer Häuptlinge, Hajo Hosken zu Esenshamm,*) störten fortwährend durch Raupereien den Handel der Bremer auf der Weser. Edo war gegen diesen Hosken besonders aufgebracht, weil er seine Frau Jarste, die Edo's Halbschwester war, schlecht behandelt und verstoßen hatte.

1384 erlag Hajo den vereinten Anstrengungen, wiewohl er sich in der Kirche, die als Festung diente, derart verschanzt hatte, daß die Belagerer vierzehn Tage davor liegen und allein fünf Last Pfeile verschießen mußten.**)

Edo schleppte nun seinen Feind als Gefangenen mit nach Jever und übte cannibalische Rache an ihm aus, indem er, außer andern Qualen, ihn mit einem härenen Strick von einander schneiden ließ.

*) Er hatte seine Burg in der Nähe von Esenshamm unweit Butterburg. Noch heutigen Tages soll eine ansehnliche Warfstelle daselbst den Namen „Hosken = Wurth“ führen.

***) Da um das Jahr 1379 das Feueergewehr in Friesland bekannt ward und vielleicht schon bei obiger Belagerung in Gebrauch war, so dürfte folgende Stelle aus der Ostfriesischen Chronik nicht uninteressant sein:

Es heißt darin: Anno Christo 1379 dewyle nu de duyvel, een benyder des menschlichen Geslechts nicht mag dulden. dat de menschen unbeschadigt und in guiden freden leven, dan alle dagen mitteln und instrumenten erdenket, wardorch he de menschen mag ummebrengen, so is erfunden door

Im Jahre 1388 begegnete Edo ein großes Unglück. Er beunruhigte nämlich, als Bundesgenosse der Bremer, beständig die Schiffahrt der Holländer, mit welchen die Bremer in Streit lagen. Die Holländer, um sich an Edo zu rächen, schickten einen verschlagenen kühnen Schiffshauptmann an das Rüsstringische Ufer unter dem Vorwande, Handelsverbindungen anknüpfen zu wollen. Edo ließ sich bethören, bewirthete die Fremdlinge und folgte auch der Einladung zu einem Schmause auf ihrem Schiffe. Kaum aber war er an Bord, so wurde er gebunden und nach Holland in die Gefangenschaft geführt, wo man ihn als einen Räuber vier Jahre lang im Gefängniß hielt, bis ihn seine Unterthanen mit 14000 Gulden wieder auslösten. Als später zu Sibeths Zeiten die Friesen sich vereinigten, guten Frieden zu halten, so weit die Friesische Grenze sich erstreckte (so wieth also öhre Freesche Bahle fehreden), beschlossen sie zugleich, daß die ganze Gemeinheit an die Holländer schreiben solle, ob sie den Friesen wollten Recht thun wegen der großen Untreue, welche sie Edo Wiemken erzeigt, als sie ihn mit List aufs Schiff lockten und wegführten in das Gefängniß zu Stavern.

Würde Sibeth deswegen von ihnen befriedigt, so wolle er keine Seeräuber mehr halten. Wollten aber die

eenen Monnick met metallēn und isern instrumenten to scheeten, und krugt dat den kloot der bussen vordrift, tho maken erdacht, so hebben de Overichheiden oock sodane kunst und instrumentmakers verschreven und so fort bussen laten smeden und geeten und jegen öhre wande gebuket, und dat moordlike instrument door des duivels capellan erfunden und in werk gestellet.

Holländer ihm kein Recht widerfahren lassen, so möge Sibeth seinen Schaden rächen, wo er könne.

In einem andern die allgemeine Ruhe und Sicherheit betreffenden Tractate steht, daß die Holländer und Seeländer frei in Friesland handeln könnten, doch sollten sie den gewöhnlichen Zoll bezahlen; daß es mit den gestrandeten Gütern nach der Gewohnheit eines jeden Ortes sollte gehalten werden, und daß besonders Edo Wiemkens Gefangenschaft und Schatzung zu Stavern und aller deswegen den Holländern von demselben und seinem Sohne Sibeth Papinga zugefügter Schade hiemit sollte vergeben und vergessen sein u. s. w. Nachher rächte Edo sich an den Holländern, indem er ihnen alles wegkaperte, was er nur konnte.

Edo starb im Jahre 1410, nachdem er 55 Jahre regiert hatte, in einem hohen Alter und hinterließ 2 Kinder, einen Sohn Dodeke und eine Tochter Frouwe. Der Sohn starb 1387 ohne Erben. Die Tochter blieb also die einzige Erbin und wurde 1392 vermählt mit Lübbe Sibeth, Häuptling zu Burchave. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor, Hajo Harles, Sibeth Papinga und eine Tochter Reinholde.

Ihm folgte in der Regierung sein jüngster Enkel

Sibeth Papinga,

zweiter Häuptling von Zevenland.

Auch er war ein tapferer und entschlossener Mann und stand bei allen friesischen Häuptlingen, auswärtigen Fürsten und Grafen in Ansehen. Er übernahm mit 16 Jahren die Regierung und erwählte die Sibethsburg, die